

NACHRICHTEN

Schoggitaler für Biber verkauft



ZÜRICH: Der Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz zu Gunsten der Schweizer Biber ist im vergangenen Jahr erfolgreich verlaufen. Insgesamt wurden fast 630 000 Schoggitaler verkauft, was einer Zunahme von fast neun Prozent entsprach, wie die Organisatoren des Talerverkaufs am Dienstag in Zürich mitteilten. Damit lag der Reingewinn mit 1,8 Millionen Franken um 200 000 Franken höher als im Vorjahr. 500 000 Franken davon werden für bessere Lebensräume der Biber eingesetzt. Je 625 000 Franken aus dem Taler-Erlös gehen jeweils an die Trägerorganisationen Pro Natura und Schweizer Heimatschutz, 50 000 Franken fließen in die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.

Egli-Bestände bedroht



ZÜRICH: Die Egli in verschiedenen Schweizer Seen sind vom Hechtbandwurm bedroht. Im Bodensee sind 96 Prozent, im Zürichsee 80 Prozent der Egli befallen. Der Kanton Zürich hat am Dienstag Sofortmassnahmen zur Reduktion der Hecht- und Eglibestände ergriffen. Für Menschen ist der Parasit unbedenklich. Wie bereits in den 1990er-Jahren macht sich erneut der Hechtbandwurm in den Zürcher Gewässern breit. Gemäss Untersuchungen der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung sind die Egli im Zürichsee zu etwa 80 Prozent vom Parasiten befallen. Im Greifensee und im Pfäfersersee sei der Befall ebenfalls hoch, jedoch kleiner als im Zürichsee. Am wirksamsten könne der Hechtbandwurm mit einer Reduktion sowohl der Hecht- als auch der Eglibestände bekämpft werden, sagte der Zürcher Fischereiaufseher Max Straub.

Brände ausser Kontrolle geraten

Drei Feuerwehrleute in Kalifornien getötet

SAN BERNARDINO/USA: Die Brände in den USA nehmen ein immer grösseres Ausmass an und sind teilweise völlig ausser Kontrolle geraten. Mittlerweile steht in elf Staaten Wald- und Buschland in Flammen.

Bei Hitze und Wind waren die Löscharbeiten auch am Dienstag schwierig. In Kalifornien kamen drei Feuerwehrleute ums Leben, als ihr Löschflugzeug am Montag (Ortszeit) in der Nähe des Yosemite Nationalparks von Flammen erfasst wurde und in die Tiefe stürzte. Nach Ansicht von Experten hat die Waldbrandsaison in Kalifornien noch längst nicht ihren Höhepunkt erreicht, sondern gerade erst begonnen. Im Norden des US-Staats nahe des Yosemite Nationalparks mussten 400 Menschen evakuiert werden, ein Gebäude wurde zerstört und rund 4000 Hektar brannten ab.

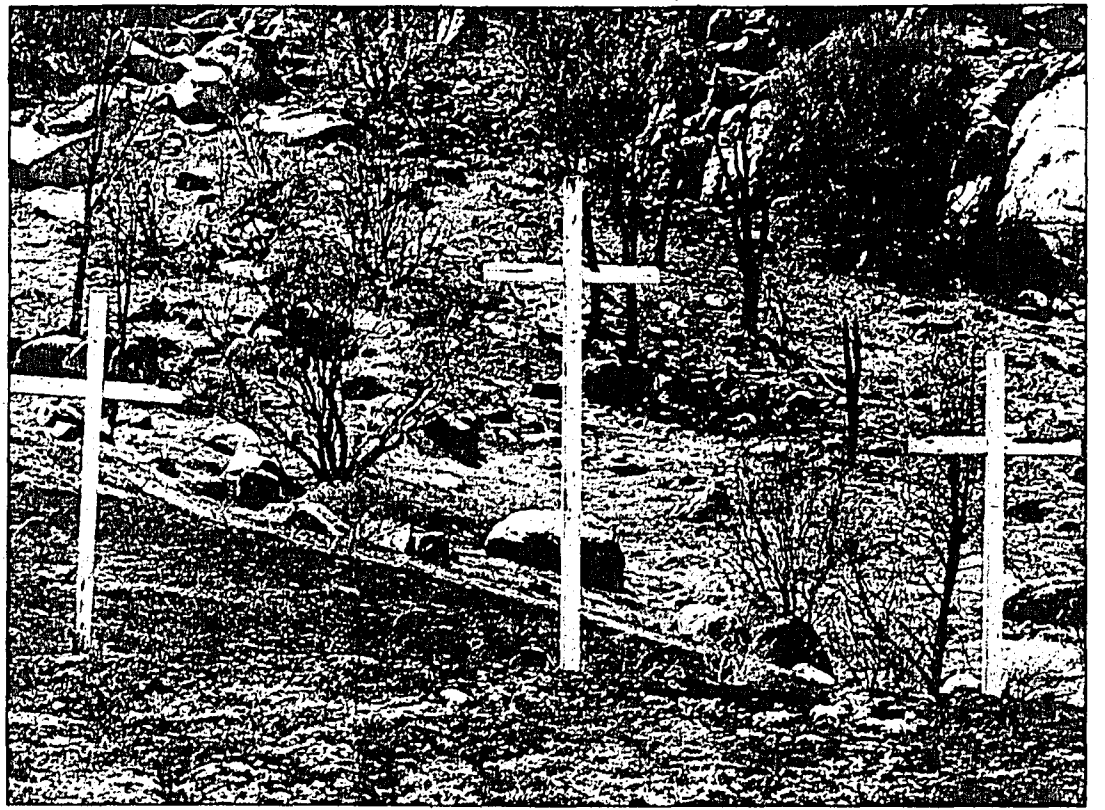
In Südkalifornien wurden zwei Löschwagen ein Raub der Flammen. Ihre Besatzung, drei

Feuerwehrleute, konnten sich in einen Schutzraum flüchten und wurden dann mit Brandwunden in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Autobahn 15 von Los Angeles nach Las Vegas wurde gesperrt, nachdem Ascheregen auf die Fahrbahn fiel.

In Colorado wütet schon seit Tagen ein Flammeninferno, das bereits tausende Menschen in die Flucht getrieben hat. Inzwischen mussten am Montag 700 weitere Häuser evakuiert werden. Die Brände an mehreren Stellen, darunter auch unweit

weitere Bilder unter www.VOLKSBLATT.li

der Millionenstadt Denver, haben sich mittlerweile zum grössten Feuer in der Geschichte des US-Staates ausgewachsen. Fast 44 000 Hektar wurden verwüstet. Schuld an den riesigen Waldbränden in dem Staat war offenbar eine Mitarbeiterin der Forstbehörde. Die Polizei nahm am Sonntag eine 38-Jährige fest, die gestand, das Feuer am



In Kalifornien kamen drei Feuerwehrleute ums Leben, als ihr Löschflugzeug am Montag (Ortszeit) in der Nähe des Yosemite-Nationalparks von Flammen erfasst wurde und in die Tiefe stürzte.

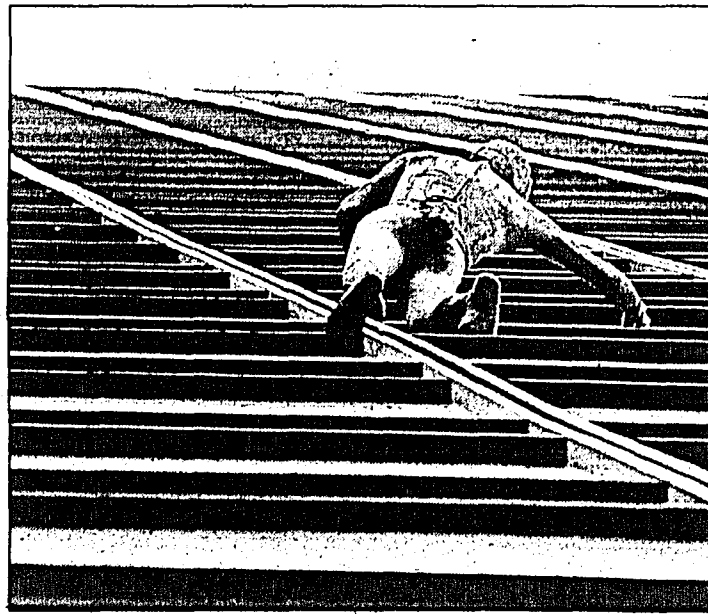
8. Juni versehentlich ausgelöst zu haben. Sie sei an dem Tag unterwegs gewesen, um das Verbot von Lagerfeuern zu

überwachen und habe an einer Feuerstelle einen Brief ihres Ehemannes verbrannt. Die Flammen hätten sich dann

schnell ausgebreitet. Bei einer Verurteilung drohen der Frau bis zu 20 Jahre Haft und eine Geldstrafe bis zu 250 000 Dollar.

«Spiderman» in Paris

PARIS: Im «Spiderman»-Kostüm hat der französische Extremkletterer Alain Robert gestern einen Wolkenkratzer im Pariser Büroviertel La Defense bezwungen. Ohne Hilfsmittel arbeitete sich der 40-Jährige in einer halben Stunde 150 Meter bis zur 32. Etage hinauf. Dort nahm ihn die Polizei in Empfang. Seit zehn Jahren werde er mit «Spiderman» verglichen, sagte Robert der Fernsehnewsagentur APTN. Daher sei er zum Start des Hollywood-Films noch einmal in das Kostüm geschlüpft.



Prozess um Seilbahn-Unglück mit Rekordaufgebot begonnen

SALZBURG: Über eineinhalb Jahre nach der Brandkatastrophe im österreichischen Kaprun hat der Prozess um das Unglück in der Gletscherbahn begonnen. Die Angeklagten beteuerten vor dem Landesgericht Salzburg ihre Unschuld. Seit gestern müssen sich die 16 Männer wegen «fahrlässiger Herbeiführung einer Feuersbrunst und fahrlässiger Gemeingefährdung» verantworten. Bei dem Unglück waren am 11. November 2000 im Tunnel der Seilbahn zum Kitzsteinhorn 155 Menschen ums

Leben gekommen. Nur zwölf Personen war es gelungen, sich aus dem brennenden Zug zu befreien. Die Mehrzahl der ums Leben gekommenen Menschen stammten aus Österreich, 37 aus Deutschland, zehn aus Japan und acht aus den USA. Im Prozess vor einem Einzelrichter fordern rund 300 Angehörige von Opfern und Überlebenden als Nebenkläger Schadenersatz in Millionenhöhe. Zum Beginn des Verfahrens kamen jedoch weniger Hinterbliebene als erwartet.

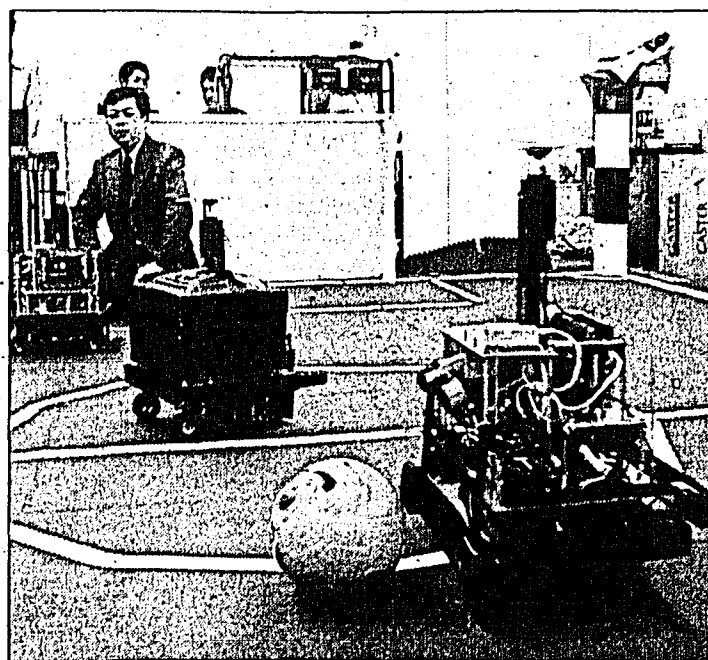
Noch keine Konkurrenz für Ronaldo

193 Teams treten in Japan zur Fussball-WM «RoboCup» an

TOKIO: Der brasilianische Fussballstar Ronaldo muss sich noch keine Sorgen machen: Erst im Jahr 2050 sollen fussballspielende Roboter technisch so weit sein, dass sie gegen Gegner aus Fleisch und Blut antreten können.

Vor sechs Jahren kämpften beim so genannten RoboCup erstmals High-Tech-Spieler um den Ball, damals waren es noch störungsanfällige, kistenförmige Roboter auf Rädern. Am RoboCup 2002, der heute in Fukuoka in Japan beginnt, nehmen 193 Teams aus 30 Ländern teil. Und diesmal sehen einige Kicker schon viel «menschlicher» aus. Ohne Hooligans und Abseitsregel spielen die Roboter Fussball. Ihre Chance, einmal die Menschen

zu besiegen, liegt nach Ansicht der Forscher vor allem darin, dass sie darauf programmiert werden können, nie Fouls zu begehen. Die Regeln beim RoboCup ähneln denen normaler Fussballspiele: Es geht einfach darum, den Ball ins Tor zu schiessen. Wenn die Roboter dabei zu aggressiv vorgehen, bekommen sie die gelbe Karte. Die selbstlernenden «Software-Agenten» erkennen in ihrer Computer-Umwelt die Umgebung, analysieren ihre Handlungsmöglichkeiten und führen die aussichtsreichsten Optionen auf dem Spielfeld eigenständig aus. «Dabei hat man alle Faktoren, die für Roboter eine echte Herausforderung darstellen», sagt ein Doktorand der Universität von New South Wales in Australien.



Für Wissenschaftler aus aller Welt ist der Wettbewerb eine gute Gelegenheit zum Gedankenaustausch. (Bilder: Keystone)

Hollywood am Hudson

NEW YORK: Hollywoodstars, Musikerinnen, Sportler und Literaten aus aller Welt gehen derzeit bei den Vereinten Nationen in New York «zur Schule». Sie folgten einer Einladung von UNO-Generalsekretär Kofi Annan ins UNO-Hauptquartier. Mit dabei waren unter anderem die Schauspieler Angelina Jolie, Roger Moore und Peter Ustinov, Harry Belafonté und Popsängerin Geri Halliwell sowie der Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel und weitere Prominente. Alle Gäste haben eines gemeinsam: Sie sind «Botschafter des Guten Willens» oder «Friedensboten» der Weltorganisation. Das heisst, sie unterstützen die Arbeit der UNO und ihrer verschiedenen Agenturen unentgeltlich in der Freizeit.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

